



Termine Themen Texte

Heft 39 – Dezember 2007



Herausgegeben von der
Akademie für die Ländlichen Räume
Schleswig-Holsteins e.V.

Unser Titelfoto zeigt den Vorsitzenden der Akademie für die Ländlichen Räume bei seiner Rede anlässlich der Mitgliederversammlung der ALR und die Band beatshock, die zum 15-jährigen Jubiläum des Vereins im öffentlichen Teil der Mitgliederversammlung musikalisch für eine beschwingte Atmosphäre sorgte.

Impressum

Herausgeberin:

Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V.
Horst Müller (V.i.S.d.P.)

Geschäftsstelle:

Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek
Telefon: 043 47 - 704 - 800, Fax: 043 47 - 704 - 809
E-Mail: info@alr-sh.de
Internet: www.alr-sh.de

Redaktion: Andrea Weigert

Foto des Titelblattes: Andrea Weigert

Druck: Heider Offsetdruckerei Pingel-Witte

Die Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V.

Staatssekretär a.D. Rüdiger v. Plüskow (Vorsitzender)

Helga Klindt, Präsidentin des LandFrauenVerbands
Schleswig-Holstein e.V. (stellvertretende Vorsitzende)

Jörg Bülow, Geschäftsführer des S.-H. Gemeindetages

Jürgen Feddersen, MdL

Propst i.R. Manfred Kamper

Landrat Dr. Jörn Klimant

Bürgermeister a.D. Horst Müller (geschäftsführendes Vorstandsmitglied)



EDITORIAL

Liebe Mitglieder unserer Akademie, sehr geehrte Damen und Herren!

Unsere Akademie besteht jetzt 15 Jahre – ein vergleichsweise kurzer Zeitraum, jedoch eine Erfolgsgeschichte. Der in diesem Heft nachzulesende Jahresbericht 2007 zeigt dies eindrucksvoll.

Heute können wir mit Befriedigung feststellen: das politische und fachliche Gewicht der ALR ist gewachsen. Wichtig ist dabei natürlich die Anerkennung unserer Arbeit durch die Akteure im ländlichen Raum. Nicht weniger bedeutsam aber ist die Anerkennung durch die politischen Institutionen Landtag mit seinen Ausschüssen und Landesregierung mit dem Ministerpräsidenten. Die Akademie ist als Gesprächspartner und Ratgeber gefragt. Dieser wachsende Einfluss hat die Attraktivität der Akademie als unabhängige Interessenvertretung des ländlichen Raums weiter gesteigert.

Das ausgezeichnete Jahresergebnis war nur erreichbar durch den großen Einsatz des ganzen Geschäftsstellen-Teams der ALR

Frau Weigert und Herr Sommer haben mit viel Engagement Erstaunliches geleistet. Und es hat ihnen wohl auch Spaß gemacht. Mit einer Minibesetzung von nur 1,5 Arbeitskräften

kann sich das Erreichte sehen lassen. Herzlichen Dank dafür.

Dennoch könnte eine Abrundung auf 2 Vollzeitstellen nicht schädlich sein. Arbeitskreise und Wissenschaftlicher Beirat haben unverzichtbare Beiträge erbracht. Auch dafür danke ich.

Die eingeleiteten Prozesse reichen weit in die neue Wahlperiode des Vorstandes hinein. Alle seine Mitglieder haben sich daher geschlossen zur Wiederwahl gestellt. Die Mitgliederversammlung hat den Vorstand einmütig im Amt bestätigt. Wir danken für dieses Vertrauen.

Dabei wird die ALR umso stärker sein, als wir unsere Mitgliedschaft auf eine breitere Basis stellen können. So möchten wir eine stärkere Einbindung der lokalen Wirtschaft in unsere Arbeit, denn das vorrangige Ziel Arbeitsplätze ist nur mit den Unternehmern zu erreichen. Ebenso ist es unser Ziel, die ländlichen Städte als Mitglied zu gewinnen. Diese sind ja ein wichtiger Teil des ländlichen Raumes und damit eingebunden in die AktivRegionen. Schließlich gilt mein Appell den Kommunen, die sich im Rahmen der Verwaltungsstrukturreform neu formieren. Es

wäre für sie und für uns wichtig, dass die neue Kommune Mitglied der ALR wird.

Unabhängig aber davon, ob unsere Wünsche Wirklichkeit werden: Wichtigste Voraussetzung für einen zukunftsfähigen ländlichen Raum aber ist und bleibt die Eigenverantwortung und das Engagement des einzelnen Bürgers. Denn der Staat kann immer nur flankierend eingreifen. Da im ländlichen Raum – anders als in den Städten – die Bürgergesellschaft keine leere Worthülse ist, son-

dern gelebt wird, muss uns nicht bange um die Zukunft sein, auch wenn viele Schwierigkeiten zu meistern sind.

Allen Mitgliedern danke ich im Namen des Vorstandes für die Unterstützung auch in diesem Jahr. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Neues Jahr.

Rüdiger von Plüskow
Vorsitzender der ALR

**Im Namen des Vorstands
und der Geschäftsstelle der
Akademie für die Ländlichen Räume
Schleswig-Holsteins e. V.**

 **wünschen wir Ihnen
Fröhliche Weihnachten
und ein Glückliches Neues Jahr** 

v. Plüskow *Horst Müller*

Rüdiger v. Plüskow Horst Müller

In diesem Heft:

Editorial	3
Termine	6
Themen	
Wer ist die Arge Ländlicher Raum?	9
MarktTreff Nr. 24 feierlich eröffnet	10
Klimaschutzprojekt für Kommunen, Kitas und Schulen in SH: Die Kindermeilen-Kampagne Schleswig-Holstein 2008	11
Aus der Arbeit der Akademie	
2007 – ein aktives und erfolgreiches Jahr für die Akademie	14
Eine Akademie für die Ländlichen Räume – wie die Idee Wirklichkeit wurde und laufen lernte	16
Breitbandforum Schleswig-Holstein am 4.10.2007 in Kiel	20
Bioenergie – wohin geht die Reise?	22
EUROPE DIRECT	
Die Völker Europas „in Vielfalt geeint“ – Start der Kampagne zum Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs 2008	26
EU-Terminologie für alle zugänglich	28
Sagen Sie uns, ob Bürokratie Ihnen das Leben schwer macht	29
Unterzeichnung des Vertrags von Lissabon: Eine „zeitgemäße Betriebsanleitung“ für Europa	29
Ausschreibung	33
Texte	
„Ausblick auf die zukünftige ländliche Entwicklung in Schleswig-Holstein“	34
Adressenverzeichnis der Veranstalter	40



TERMINE

(Veranstaltungen der ALR finden Sie auch im Internet immer aktuell unter www.alr-sh.de/Veranstaltungen)

Januar 2008

- Messe** **Internationale Grüne Woche Berlin**
18.-27.01.2008 Schleswig-Holstein ist während der gesamten Grünen Woche mit einem Stand in der Halle 23 a des BMELV vertreten.
- Forum** **Zukunftsforum Ländliche Entwicklung**
22./23.01.2008 Das Zukunftsforum Ländliche Entwicklung wird auf der Internationalen Grünen Woche 2008 erstmals durchgeführt. Zum einen wird damit die Konferenzreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der Jahre 2006 und 2007 abgeschlossen, zum anderen soll dem Thema Ländliche Entwicklung künftig regelmäßig auf der Internationalen Grünen Woche eine Diskussionsplattform gegeben werden. Die Veranstaltung gliedert sich am Dienstag und Mittwoch, 22./23. Januar, in eine Hauptveranstaltung mit Podiumsdiskussion, an der Vertreter der Wirtschaft, Landwirtschaft, Raumentwicklung, von Kommunen und Kirche sowie Akteure in ländlichen Regionen teilnehmen, und zwölf Begleitveranstaltungen mit Vorträgen und Diskussionen zu einem breiten Themenspektrum (2 davon siehe unten).
Die Teilnahme ist kostenlos. Die Online-Anmeldebestätigung berechtigt zugleich zum verbilligten Eintritt auf die Grüne Woche.
Anmeldung unter www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de.
Anmeldeschluss ist der 10. Januar 2008.

- Seminar**
22.01.2008 **Grundversorgung im ländlichen Raum**
Fachbeitrag im Rahmen des Zukunftsforums ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.
8 Bundesländer stellen Projekte vor. Die Themen reichen von der Versorgung mit schnellen Internetverbindungen, über die medizinische Versorgung, Bildung, Mobilität bis zu den MarktTreffs und ähnlichen Einrichtungen.
Veranstalter: ARGE Landentwicklung
Zeit: 14:30 Uhr, Ort: ICC Berlin, Saal 7
- Seminar**
23.01.2008 **Der ländliche Raum braucht eine aktive Zivilgesellschaft**
Fachbeitrag der Arbeitsgemeinschaft der Akademien Ländlicher Raum in den deutschen Ländern (darunter auch die ALR Schleswig-Holstein) im Rahmen des Zukunftsforums Ländlicher Raum des BMELV. Der Vorsitzende der ALR, Rüdiger v. Plüskow, stellt unter anderen das Konzept „Regionen-Netzwerk“ vor.
Zeit: 9:30-12:00 Uhr, Ort: ICC Berlin, Saal 9
- Seminar**
29.-30.01.2008 **Zum Erfolg der Umweltbildung**
Umweltbildung als Instrument der Zielerfüllung im Naturschutz
Veranstalter: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Schneverdingen
Ort: Camp Reinsehen, Schneverdingen
- Präsentation**
31.01.2008 **Gemeinsam für die ländliche Räume – Präsentation der Ergebnisse der Fachgruppenarbeit im Rahmen der Initiative „Koalition für die ländlichen Räume“**
Veranstalter: Akademie für die Ländlichen Räume und Christian Jensen Kolleg, Breklum
Ort: Kiel, Landeshaus
Zeit: 13:30-15:00 Uhr

Februar 2008

**Seminar
12.02.2008**

**WRRL-Bewirtschaftungsplan:
Von der guten Idee zum guten Plan
oder zum guten Zustand?!**

Veranstalter: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz,
Schneverdingen (NNA)

Ort: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz,
Schneverdingen

Preisverleihung Verleihung des Preises der ALR 2007



THEMEN

Wer ist die Arge Ländlicher Raum?

Die Akademien Ländlicher Raum in den deutschen Ländern haben gemeinsam das Ziel, Erkenntnisse und Informationen über die ländlichen Räume zu verbreitern, den Dialog über spezifische Chancen und Probleme der ländlichen Räume zu fördern, eine Plattform für den Erfahrungsaustausch zur räumlichen Forschung und Planung zu bieten sowie insgesamt die Interessen der ländlichen Räume zu wahren. Bisher waren diese Akademien und Organisationen in ihrem Wirkungsbereich je für sich auf ihren Landesbereich begrenzt.

Durch die Bildung der Arbeitsgemeinschaft Akademien Ländlicher Raum (Arge Ländlicher Raum) bestehend aus den Akademien Ländlicher Raum und vergleichbaren Organisationen der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und **Schleswig-Holstein** ist ein länderübergreifendes Kooperationsforum entstanden, das sich auf Bundes- und europäi-

scher Ebene als Sprachrohr und Interessenswahrer der ländlichen Räume versteht. Die engagierte Wahrnehmung dieser Rolle ist nicht zuletzt auch als Gegengewicht zu den zunehmenden Bestrebungen und Entwicklungen von Metropolregionen notwendig. Dabei sind bewusst nicht der Konflikt, sondern – im Sinne eines vernünftigen Miteinanders von Stadt und Land – eine ausgewogene und gleichberechtigte Balance das Ziel. Stadt und Land Hand in Hand – im Miteinander können die Stärken beider Lebens- und Wirtschaftsbereiche bestmöglich zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in unseren Ländern genutzt werden. Während der Internationalen Grünen Woche in Berlin stellt die Arge Ländlicher Raum sich und ihre Aktivitäten in der Begleitveranstaltung des Zukunftsforums Ländliche Entwicklung unter dem Titel „**Der ländliche Raum braucht eine aktive Zivilgesellschaft**“ am 23.1.2008, von 9:30 bis 12:00 Uhr im ICC, Saal 9 vor (siehe auch unter „Termine“).

MarktTreff Nr. 24 feierlich eröffnet

Ende November startete erfolgreich der Probelauf, am Freitag den 7. Dezember wurde es in Jörl (Kreis Schleswig-Flensburg) feierlich: Der landesweit 24. MarktTreff wurde eröffnet.

Das Programm war international und „lecker“: Backvorführungen von Gastbäckern aus Österreich und Dänemark, ein Glücksrad-Gewinnspiel mit schmackhaften Preisen und ein fantasievolles Kuchenbüffet. Ab 15 Uhr fand vor ca. 50 Gästen die offizielle Schlüsselübergabe statt. Bürgermeister Hans-Jürgen Jochimsen dankte allen an den Planungen und Bauarbeiten Beteiligten für ihr Engagement. Nur so konnte der MarktTreff innerhalb nur weniger Monate umgebaut und eröffnet werden. Dabei sagte Jochimsen: „Der MarktTreff ist nicht nur eine Chance für Jörl, sondern auch für die Gemeinden aus der näheren Umgebung. Ich danke Tina und Rolf Volquardsen, dass sie die Herausforderung annehmen, diesen MarktTreff zu betreiben.“ Herman-Josef Thoben, zuständiger Referatsleiter im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR), übermittelte die Glückwünsche seines Ministers Dr. Christian von Boetticher und freute sich, dass im MarktTreff Jörl mit noch jungen Betreibern eine Perspektive für die Gemeinde habe geschaffen werden können.“

Um die Grundversorgung in der 850-Einwohner-Gemeinde zu sichern, kombiniert der MarktTreff ein umfangreiches Topkauf-Lebensmittelsortiment und das vielfältige Angebot der ortsansässigen Bäckerei und Konditorei Volquardsen. Ein gemütlicher Treff-Bereich dient tagsüber als Bistro und kann in den Abendstunden von den örtlichen Vereinen genutzt werden. Verschiedene Dienstleistungen ergänzen das Angebot: Unter anderem gibt es im MarktTreff Versicherungsberatung, Reinigungsannahme, Informationen für Touristen und einen Hermes PaketShop.

Damit ist Jörl bereits der vierte MarktTreff, in dem die Hermes Logistik Gruppe ihre Versanddienstleistungen anbietet - drei weitere PaketShops sind in Beidenfleth, Großsolt und Witzwort geplant. „Die MarktTreff-Idee, möglichst viele Angebote und Dienstleistungen für die Grundversorgung unter einem Dach anzubieten, ist für den ländlichen Raum so praktisch wie sinnvoll. Wir unterstützen das Konzept gerne, zumal es sehr gut zur Strategie von Hermes passt und wir unsere Services bevorzugt dort anbieten möchten, wo der Kunde sowieso seine täglichen Besorgungen erledigt“, sagt Hanjo Schneider, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hermes Logistik Gruppe, die Deutschlands

größter postunabhängiger Consumer-Logistiker ist. Die PaketShops können zum Abgeben und Abholen privater Pakete genutzt sowie als alternative Zustelladresse für den Versandhandel angegeben werden.

Hermann-Josef Thoben aus dem MLUR begrüßt dieses Engagement: „Starke Wirtschaftspartner sind für den Erfolg der Standorte wichtig. Bartels-Langness, Coop und Edeka engagieren sich als Lebensmittel-Lieferanten von MarktTreffs bereits seit Jahren für das Projekt. Mit Hermes bekennt sich ein neuer Dienstleistungsanbieter zum MarktTreff. Wir wünschen uns, dass noch viele folgen.“

Der Laden in Jörl hatte bereits als „De Koopmann“ Mitte der 1990er Jahre von sich reden gemacht. Vier Frauen hatten den Laden im Ortsteil Kleinjörl (Kreis Schleswig-Flensburg) gemeinschaftlich übernommen und dem eigentlichen Lebensmittelgeschäft eine Reihe von Zusatzfunktionen angegliedert. Unter dem Gütezeichen „MarktTreff“ geht der Laden jetzt noch einmal gestärkt in die Zukunft.

Andrea Weigert, Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V.

Unter Verwendung des Artikels:
Jörl sh:z / MT 10.12.2007

Klimaschutzprojekt für Kommunen, Kitas und Schulen in SH: Die Kindermeilen-Kampagne Schleswig-Holstein 2008

Das Klimaschutz- und Mobilitätsprojekt für Kommunen, Kreise, Kitas und Grundschulen „Kindermeilen-Kampagne – Kleine Klimaschützer unterwegs“ wird im kommenden Jahr erneut angeboten. Projektträger ist das Klima-Bündnis, ein Zusammenschluss europäischer Städte und Gemeinden zum Schutz des Weltklimas.

Angesprochen sind alle Kreise, Kommunen, Grundschulen und

Kindertageseinrichtungen, die die Themen Klimaschutz und Mobilitätserziehung für Kinder von 4 bis 10 Jahren aufgreifen oder unterstützen möchten.

Der Kampagnenzeitraum in dem Kitas oder Grundschulen im Rahmen einer Aktionswoche mitmachen können wird schleswig-holsteinweit diesmal vom **3. März bis zum 27. Juni 2008** sein. Wenn Sie bei der Kampagne mitmachen oder diese

unterstützen möchten, können Sie bereits jetzt alle Kitas und Grundschulen über diesen Kampagnenzeitraum informieren, damit die Einrichtungen eine Aktionswoche innerhalb des Zeitraums einplanen können.

Die Versorgung mit Kampagnen-Materialien und die Betreuung der teilnehmenden Einrichtung erfolgt durch das, eigens für die Kampagne eingerichtete, Projektbüro für Schleswig-Holstein.

Im Februar 2008 werden die Kampagnen-Materialien vom Projektbüro zur Verfügung gestellt. Es werden eine Reihe von regionalen Informationsveranstaltungen in ganz Schleswig-Holstein angeboten, bei denen sich Teilnehmer und Interessierte über die Inhalte und den Ablauf der Kampagne informieren können.

Die Kampagnen-Inhalte:

Eine Aktionswoche besteht aus zwei Elementen, aus der „Grüne Meilen“-Aktion und der Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs“. Beide Elemente greifen auf spielerische Art und Weise die Themen Klimaschutz und Mobilität auf und werden durch verschiedene altersgerechte Unterrichts- und Spielideen pädagogisch begleitet. Die Inhalte der Kampagne können natürlich gerne über die eine Woche hinaus aufgegriffen und umgesetzt werden.

Bei der „Grüne Meilen“-Aktion sammeln Kinder von 4 bis 10 Jahren während einer Aktionswoche symbolisch umweltfreundlich zurückgelegte „Grüne Meilen“. Alle, von den Kindern, gesammelten Meilen aus ganz Schleswig-Holstein werden am Ende des Kampagnenzeitraums öffentlichkeitswirksam dem Schleswig-Holsteinschen Umweltminister überreicht, um zu zeigen, wie aktiv die Kinder sich für den Klimaschutz einsetzen.

Bei der Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs“ erkunden die Kinder ihre Alltagswege. Sie erfassen Problempunkte ihrer Wohnumgebung und entwickeln eigenständig Lösungsmöglichkeiten, mit denen sie ihre Vorstellungen von kindgerechter umweltfreundlicher Verkehrsplanung und mehr Verkehrssicherheit deutlich machen können. Aus den Ergebnissen können Kinderverkehrsgutachten erstellt werden. Die Verkehrsdetektive sind eine sehr gute Möglichkeit, Kinder bei der kommunalen Verkehrsplanung mit einzubinden.

Weitere Tipps und Informationen, wie sich eine Kommune oder eine Kreis an der Kampagne beteiligen kann, finden Sie in unserem „Ratgeber für Kreise, Städte und Gemeinden“ auf der Homepage www.kindermeilen-sh.de unter dem Stichwort Kampagnenmaterialien. Auf Anfrage schicken wir Ihnen auch gerne ein Exemplar zu.

Weitere Informationen und die Ergebnisse aus diesem Jahr finden Sie ebenfalls im Internet unter www.kindermeilen-sh.de.

Anja Schmitt und Andrea Hake
Projektbüro der Kindermeilen--
Kampagne Schleswig-Holstein
c/o Landesamt für Natur und
Umwelt (LANU)

Hamburger Chaussee 25
24220 Flintbek
Telefon: 04347 704 -794 / -795
kindermeilen@afnu.landsh.de
www.kindermeilen-sh.de

Ein Projekt vom Klima-
Bündnis /Alianza del Clima e.V.
<http://www.klimabuendnis.org>

Wir brauchen Ihre Mitarbeit!

Ein interessantes Mitgliederheft lebt
vom Engagement seiner Leserschaft.

Bitte senden Sie uns Berichte, Informationen
und Hinweise aus Ihrer Arbeit,
die auch anderen Mitgliedern Anregungen
geben könnten.

Leserbriefe nehmen wir ebenfalls gern entgegen.
Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
ist der 3. März 2008.



2007 – ein aktives und erfolgreiches Jahr für die Akademie

„2007 war ein sehr erfolgreiches aber deshalb auch arbeitsreiches Jahr. Weichen für die Zukunft der ALR wurden gestellt. Nie wurden so viele Initiativen gestartet, so wichtige Themen behandelt. Dabei ist es gelungen, zahlreiche Fachleute und Institutionen in die Arbeit einzubeziehen. Damit konnte erstmals ein funktionsfähiges Netzwerk geschaffen werden, das die Interessen der ländlichen Räume gemeinsam artikuliert.

Dieser Erfolg war nur möglich, weil wir auch in den letzten Jahren auf dieses Ziel hin gearbeitet haben.

Heute können wir feststellen: das Politische und fachliche Gewicht der ALR ist gewachsen. Wichtig ist dabei die Anerkennung nicht zuletzt der politischen Institutionen. Landtag und seine Ausschüsse sowie der Landesregierung einschließlich des Ministerpräsidenten – haben dies nicht nur durch die finanzielle Unterstützung zum Ausdruck gebracht. Die ALR ist als Gesprächspartner und Ratgeber gefragt.

Dieser wachsende Einfluss wird die Attraktivität der ALR als unabhängige Interessenvertretung des ländlichen Raums weiter steigern.

Was haben wir im ablaufenden Jahr getan?

Die 2005 unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten von ALR und Nordelbischen Kirche begründete Koalition für die ländlichen Räume hat unsere Arbeit in hohem Maße bestimmt. Mit allen relevanten Gruppen und Institutionen wurden die Arbeiten in den wichtigsten Themenfeldern Bildung, Verkehr, Gesundheit, Wirtschaft und Regionalentwicklung, Infrastruktur, Kultur und Umwelt und Naturschutz aufgenommen. Ziel ist die Erarbeitung konkreter Maßnahmen zur Entwicklung der ländlichen Regionen in Schleswig-Holstein. Wir wollen das Ergebnis zu Jahresbeginn mit dem Ministerpräsidenten im Landtag vorstellen. Mein Dank gilt jetzt schon an dieser Stelle den Vorstandsmitgliedern, die als Vorsitzende der Arbeitsgruppen großen Anteil am Gelingen des schwierigen Vorhabens hatten. Das gilt in gleicher Weise für die Mitarbeiter und alle anderen Teilnehmer.

Einen weiteren wichtigen Akzent setzte unsere Initiative und Mitwirkung an der Grundsatzentscheidung

der Landesregierung zur Zukunft der ländlichen Räume in Schleswig-Holstein. Mit diesem Kabinettsbeschluss haben sich alle zuständigen Ministerien ohne Wenn und Aber zu der Verfassungsverpflichtung der Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse in ganz Deutschland bekannt. Die Landesregierung hat dabei konkrete Felder eines gemeinsamen Handelns für den ländlichen Raum benannt. Damit grenzt sich das Kabinett beispielhaft von populären wirtschaftlichen und politischen Forderungen nach einer Einschränkung der Regionalpolitik auf die städtischen Ballungszentren klar ab. Eine vergleichbare Aussage gibt es bisher weder auf EU noch auf Bundesebene.

Neben anderen Aktivitäten sind außerdem hervorzuheben:

- Eine erste Veranstaltung wurde mit dem Wirtschaftsministerium zur Breitbandversorgung im ländlichen Raum durchgeführt. Es besteht eine bedrohliche Lücke im Netz. Hier ist eine Verbesserung des Landesprogramms dringlich. Wir hatten eine sehr positive Resonanz und wollen die Diskussion fortsetzen.
- Das hochaktuelle Thema „Biomasse“ haben wir mit dem Landwirtschaftsminister behandelt. Das Thema ist brisant. Fragen der Flächenkonkurrenz bei Erzeugung von Nahrungsmitteln

und Biomasse sowie der Auswirkungen auf Verbraucherpreise und der Sinnhaftigkeit der gegenwärtigen Förderung sind ungelöst. Wenn wir nicht aufpassen, entsteht die Gefahr eines Subventionskarussell, das weder der Landwirtschaft noch den ländlichen Räumen nutzt. Auch hier wird es Folgeveranstaltungen geben.

- Den Problemen des Wegebaus widmen wir uns sehr intensiv gemeinsam mit dem Bauernverband und Gemeindetag, indem wir die Federführung in der Trägerschaft einer Studie übernommen haben.
- Dem Ministerium für ländliche Räume haben wir den Vorschlag eines landesweiten Koordinierungs- und Vernetzungskonzept vorgelegt. Damit wollen wir einen Beitrag zur Umsetzung des Programms AktivRegionen leisten, mit dem die Förderung der ländlichen Entwicklung bis 2013 verwirklicht werden soll. Minister von Boetticher hat der Einbindung der ALR grundsätzlich zugestimmt.
- Weichen wurden gestellt, um im kommenden Jahr mit dem Gesundheitsministerium die Auszehrung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum diskutieren. Mit dem Innenminister werden wir Fragen des Ausbaus von elektrischen

Versorgungsleitungen behandeln. Ein Problem, dass nicht zuletzt die Windmüller interessiert.

Die ALR hat auch in diesem Jahr einen solide finanzierten, ausgeglichenen Haushalt. Unser Dank gilt hier vor allem der unveränderten Unterstützung durch das Ministerium, das uns mit Geld und Sachleistungen die Treue hält. Wenn es ums Geld geht, müssen die hilfreichen Sponsoren erwähnt werden. Der Sparkassen- und Giroverband hat wie immer die Organisation der Mitgliederversammlung unterstützt. Die Provinzial wird unseren alle 2 Jahre verliehenen AkademiPreis finanzieren. Danke dafür.

Wie geht es weiter?

Wir wollen auf hohem Niveau mit Volldampf weitermachen. Denn das Thema ländlicher Raum ist nach langem Anlauf in den politischen Vordergrund gerückt. Die ALR hat ihren Anteil daran. Wir werden als unabhängiges Sprachrohr die politisch Verantwortlichen an ihren Aussagen messen. Die kommende Diskussion des neuen Landesentwicklungsplans für den Zeitraum bis 2025 wird dabei eine gute Gelegenheit bieten.

Rüdiger v. Plüskow, Vorsitzender der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V.

Eine Akademie für die Ländlichen Räume – wie die Idee Wirklichkeit wurde und laufen lernte

Ein Rückblick von Arnd v. Reinersdorff anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Akademie für die Ländlichen Räume

Ausschlaggebend für das Nachdenken über eine Akademie für die Ländlichen Räume war der Wandel in der Landwirtschaft. Dazu kam, dass auch beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ erkannt wurde: Schönheit allein reicht nicht. Die wirtschaftlichen Strukturen müssen gestärkt werden und das Dorf ist nur dann lebendig, wenn seine Entwicklung von den Kräften im Dorf getragen wird. Die Erfolgsgeschichte von „Urlaub auf dem Bauernhof“, die ganz von unten gewach-

sen war, machte es vor. Herr v. Reinersdorff, wusste aus seiner Erfahrung als Referent im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei, dass es darauf ankam Bürgermeister, Gemeindevertreter, Bürgerinnen und Bürger zu informieren und zu unterstützen, damit sie sich im Förderdschungel zurechtfinden und die Gesamtzusammenhänge der ländlichen Räume erkennen, um zur Mitwirkung an Planungsverfahren motiviert und befähigt zu werden. Eine Akademie für

die ländlichen Räume in Schleswig-Holstein sollte also nicht theoretisch sein, sondern die Betroffenen beteiligen. Sie sollte Freiräume des Denkens für kreative Köpfe in den Dörfern bieten. Es bildete sich ein Initiativkreis interessierter Menschen, die gemeinsam an die Idee einer Akademie glaubten, und jeder brachte seine Erfahrungen ein, nicht zuletzt dazu, die von Seiten des Kultus- und des Wirtschaftsministeriums, der Landesplanung und des eigenen Hauses aufkeimenden Widerstände begegnet werden könnten. Eine Akademie für die Ländlichen Räume sollte auch bestehenden Einrichtungen keine Konkurrenz machen und so wurde entschieden, sie unter das

Dach des Schleswig-Holsteinischen Heimatbunds zu stellen.

Nach 2 Jahren der Vorbereitung, vor allem im Turmzimmer des Freilichtmuseums Molfsee, in dem die „Keimzelle der Akademie“, der Initiativkreis tagte, wurde die ALR am 9.12.1992 im Drathenhof in Molfsee gegründet. Leiter der Gründungsversammlung war Prof. Dr. Carl-Ingwer Johannsen. Über 170 Mitglieder bestehend aus kommunalen Körperschaften (Ämter und Gemeinden), Institutionen (z.B. Bauernverband, Schleswig-Holsteinischer Heimatbund, Sparkassen- und Giroverband, Landesgesellschaft) und viele Privatpersonen traten der ALR schon in den ersten Monaten bei.



Der Verein überzeugte durch sein Profil als Koordinierungsstelle zur Stärkung der ländlichen Räume durch die Bündelung unterschiedlichster Disziplinen und Kräfte „von unten“ und „von oben“, als Fachbeirat für das Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung, Forsten und Fischerei und in der Vernetzung mit anderen deutschen Akademie in den Bundesländern, allen voran der Niedersächsischen Akademie. Es wurde die Bezeichnung „ländliche Räume“ wegen der ökologisch, politisch und kulturell unterschiedlich ausgeprägten Landschaftsräume Schleswig-Holsteins gewählt. Die Geschäftsstelle der Akademie war in der Zentralstelle für Landeskunde im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund eingerichtet, die sich in Eckernförde etabliert hatte. In dem Leiter der Zentralstelle, Dr. Wolfgang Riedel, hatte sie einen unermüdlichen engagierten ersten Geschäftsführer. Zwei Referentinnen wurden mit finanzieller Unterstützung der Arbeitsverwaltung eingestellt und nach drei Jahren fest übernommen.

Die Akademie kam gerade richtig!

In ihren Anfängen spielte besonders das Thema Entleerung der ländlichen Regionen durch die zurückgehende Wirtschaftskraft eine Rolle – eine Befürchtung, die sich so nicht bewahrheitet hat. Auch der Landesrechnungshof spielte der Akademie

quasi in die Hände, in dem er die Effizienz der damaligen Dorferneuerung kritisierte. Erhaltung und Entwicklung der Funktionsfähigkeit der ländlichen Räume, Weiterbildung in allen Fragen der ländlichen Entwicklung und die Mitwirkung an den Grundsätzen einer zukünftigen Dorfentwicklung über die Verbesserung der Agrarstruktur hinaus, um die spürbare Verbesserung der Lebensverhältnisse aller Dorfbewohner zu erreichen, waren erste Aufgabenfelder. Des Weiteren setzte sich die ALR für eine Neubestimmung der Funktionen der ländlichen Räume und ihre „Eigenständigkeit“ ein.

Landwirtschaftskammer, Industrie- und Handelskammern Kiel und Flensburg sowie Handwerkskammer Flensburg arbeiteten erstmalig zusammen, um wirtschaftliche Potentiale von zwei Dorferneuerungsgemeinden zu erarbeiten.

Als erster Vorsitzender wurde Hans-Jakob Tiessen, damals Landrat des Kreises Dithmarschen gewonnen. Seine Zeit prägte das von ihm abgewandelte Kennedy-Zitat „Frage nicht was die Akademie für dich tun kann, sondern frag´, was du für die Akademie tun kannst“. Herr Tiessen war ein starker Begleiter der ersten Modellanalysen der LSE. Ihm ist es ebenfalls weiten Teils zu verdanken, dass die institutionelle Förderung der Akademie ihrer Aufgabenentwicklung angepasst wurde.

Die weiteren Vorstandsmitglieder

waren die Präsidentin des Landfrauenverband Schleswig-Holstein, Vertreter der Landwirtschaftskammer, dem Landtag, aus der Wissenschaft und der Kirche und auch der heutige Vorsitzende war Vorstandsmitglied.



Die Akademie für die Ländlichen Räume will im ganzen Land präsent sein.

Im November 1993 fanden erste Gespräche über ein Pilotprojekt „Entwicklung eines Leitbildes als Zielorientierung für die Dorferneuerung“ statt, um eine effektivere **Dorfentwicklung** mit starker Betonung der

Bürgerbeteiligung anzuschließen, auch für größere Einheiten. Parallel erarbeiteten Mitglieder der Akademie Vorschläge für die neuen Landesrichtlinien zur „Förderung der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung“ in einem Workshop, Vorläufer der LSE. In der Koordination dieser Aktivitäten bestand die junge ALR ihre erste Feuerprobe glänzend.

Ende September 1994 endete die Geschäftsführung durch Herrn Dr. Riedel, der sich nunmehr als Professor der Landschaften und ländlichen Räume Mecklenburg-Vorpommerns annahm.

Ihm folgte Arnd von Reinersdorff. Sein Anliegen war es, in den ländlichen Räumen das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken, Probleme aufzugreifen, zu ordnen und zum Handeln zu aktivieren. Unter seiner Führung etablierten sich 4 ehrenamtlich tätige Arbeitskreise und der Wissenschaftlicher Beirat der Akademie.

Rückblickend kann heute festgestellt werden: es hat sich gelohnt; die Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins hat viel bewegt und hat angesichts der neuen Herausforderungen an die ländlichen Räume an Aktualität nichts verloren.

Breitbandforum Schleswig-Holstein am 4.10.2007 in Kiel

Grußwort des Vorsitzenden der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V., Rüdiger v. Plüskow

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie auch im Namen der Mitveranstalter, dem Wirtschaftsministerium, dem Sparkassen- und Giroverband, dem Gemeindetag, Landkreistag und Städteverband herzlich zum Breitbandforum Schleswig-Holstein. Der weite Kreis der Veranstalter zeigt die Bedeutung des Themas.

Ihre Teilnahme, Herr Minister Austermann, ist ein Signal für die ländlichen Räume, an das sich hohe Erwartungen knüpfen.

Herr Präsident Kamischke - ein Förderer der ländlichen Regionen und der Akademie für die Ländlichen Räume -, herzlich Dank, dass wir heute in der Sparkassenakademie zu Gast sein können; Akademien müssen zusammenhalten.

Ausdrücklich begrüße ich darüber hinaus die Damen und Herren Abgeordneten und Herrn Helle, auch stellvertretend für alle Mitwirkenden aus Ihrem Referat.



Eine flächendeckende Breitbandversorgung ist für fast alle Lebensbereiche unabdingbar. Für die Wirtschaft wie im privaten Bereich ist sie ein wichtiger Standortfaktor. Das gilt besonders für den ländlichen Raum, wo die Tendenz zur Ausdünnung der „konventionellen“ Grundversorgung unverkennbar ist. Man denke nur an die Stichworte Post, Bahn, Gesundheit, Schule. Eine flächendeckende Breitbandversorgung kann dieser Tendenz entgegenwirken, Arbeitsplätze schaffen und der Bevölkerung die Teilhabe an der modernen Informations- und Wissensgesellschaft ermöglichen. Gerade in den ländlichen Regionen bestehen aber gravierende Defizite. Zwar gibt es zahlreiche Breitbandtechnologien, aber in den meisten Fällen sind sie zu teuer. Da hilft es wenig, auf die Statistik zu verweisen, wonach 97% aller Haushalte in Deutschland mit Breitband versorgt und damit die angestrebten 98% fast erreicht sind. Denn über 1 Million Haushalte haben eben keinen schnellen und kostengünstigen Zugang. Es gilt daher, diese den ländlichen Raum benachteiligende Lücke schnell zu schließen. Das heutige Forum soll dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Die ALR misst dem Thema Breitbandversorgung eine hohe Bedeutung bei, was sie an der Mitwirkung von vier unserer Vorstände erkennen mögen. Bei vielen Veranstaltungen

wurden wir auf die Notwendigkeit einer schnellen Lösung hingewiesen. Der Landesregierung haben wir uns deshalb als Vermittler zwischen allen Beteiligten angeboten. Wir stellen mit Freuden fest, dass unsere Anregung vom Wirtschaftsministerium mit der heutigen Veranstaltung aufgenommen worden ist.

Ich sagte schon, eine Lösung ist dringlich. Dabei hat es nach meiner Ansicht wenig Sinn, auf eine gesetzliche Regelung aus Berlin zu warten, welche die Breitbandversorgung für die Telekom zur Pflicht macht; sie wird nicht kommen. Auch eine Unterstützung aus Brüssel ist nicht zu erwarten. Als Erfolg versprechendes Konzept erscheint vielmehr eine Verbindung von Eigeninitiative der Wirtschaft und der Gemeinden vor Ort, unterstützt durch eine wirksame öffentliche Förderung. Hier ist die Landesregierung zwar mit einem Förderprogramm tätig geworden. Die Attraktivität dieser Maßnahme war aber begrenzt. Hier ist daher offenkundig Handlungsbedarf gegeben und mehr Information nötig. Darüber hinaus sollten weitere Fördertöpfe in Anspruch genommen werden können, wie z. B. die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur, das Zukunftsprogramm Ländlicher Raum u.a.

Die heutige Veranstaltung soll das Land einer Lösung bei der Ausgestaltung des Programms näher bringen. Wir haben hochrangige und

sachkundige Gesprächspartner eingeladen. Wir wollen eine Bestandsaufnahme erarbeiten und einen Überblick der Breitbandtechnologien geben. Es werden realisierte Einzellösungen als Beispiele vorgetragen, die Anregungen geben sollen. Dabei freut es mich besonders, dass Herr Sander, Bürgermeister in Lentförden da ist, um von seinen Erfah-

rungen zu berichten. Denn ich bin sicher, dass eine Veranstaltung der Akademie in seiner Gemeinde vor knapp einem Jahr dazu beigetragen hat, eine Lösung zu finden.

Nutzen Sie die Gelegenheit mit dem Minister und den Experten zu diskutieren. Suchen Sie das Gespräch mit den Breitbandanbietern.

Bioenergie – wohin geht die Reise?

Grußwort des Vorsitzenden der Akademie für die ländlichen Räume und Auszug aus der Medieninformation des Ministers für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume anlässlich des Seminars „Bioenergie – wohin geht die Reise?“, am 8.10.2007 in Viöl/Kreis Nordfriesland

Der Klimawandel ist eines der wichtigsten Themen unserer Zeit. Alle Länder wollen gegensteuern, die Ernsthaftigkeit der großen Sünder kann man jedoch bezweifeln. Die Europäische Union mit Deutschland als Lokomotive geht jedenfalls voran und wird sich davon auch nicht abbringen lassen, wenn andere zögern.

Die ehrgeizigen Ziele sind nur mit einem umfassenden Bündel von Maßnahmen zu erreichen. Energie einsparen steht da sicher an 1. Stelle. Aus der Vielzahl der alternativen Energien muss das Paket geschnürt werden, das ökologisch und ökonomisch den größten Klimaeffekt hat. Angesichts der rasanten technologischen Entwicklung ist das nicht

leicht. Die Diskussion über den richtigen Weg ist in vollem Gang und sie wird leider nicht immer mit kühlem Kopf, sondern zu häufig widersprüchlich, ideologisch und damit nicht ausreichend zielgerichtet geführt. Was wir aber brauchen ist Planungssicherheit für Wirtschaft. Der Bürger, dem der Klimaschutz erhebliche Opfer auferlegt, muss ebenfalls auf dessen Sinnhaftigkeit vertrauen können, sonst wird die bestehende Akzeptanz schwinden. Damit sind wir beim Thema Biomasse.

Schleswig-Holstein mit seiner effizienten Landwirtschaft hat gute Chancen im entbrannten weltweiten Wettbewerb. Auch die Anlagenbauer sollten davon profitieren, was bisher noch nicht ausreichend geschieht.



Bei Biomasse und ihrer Nutzung ist jedoch – anders als bei der Wind- und Solarenergie – eine Vielzahl von sensiblen Problemen zu lösen:

- Bei nachwachsenden Rohstoffen führt die begrenzte Verfügbarkeit des Bodens zur Flächenkonkurrenz mit der Nahrungsmittelerzeugung. Steigende Preise für Lebens- und Futtermittel können zu Akzeptanzproblemen führen. Der Verweis auf zu billige Nahrungsmittel ist eher kontraproduktiv. Daher muss Hauptziel unserer Landwirtschaft die nachhaltige Erzeugung hochwertiger, gesunder Lebensmittel zu angemessenen Preisen bleiben! Einer steigenden Umweltbelastung durch Intensivierung der Produktion muss wirksam begegnet werden.
- Neuzüchtungen effizienter Energiepflanzen und neue Anbauverfahren sind daher zu entwickeln. Raps und Mais sind sicher nicht der optimale Rohstoff. Wir müssen daher zu einer seriösen Anwendung der Gentechnologie kommen.
- Die Reststoffverwertung ist gegenwärtig noch ein Stiefkind im Vergleich zu den nachwachsenden Rohstoffen. Hier ist eine Schwerpunktverlagerung nötig.
- Schließlich werden z. Z. die Energiepotentiale der Fläche nicht

optimal genutzt. Wärmenutzung ist effizienter als Strom und Sprit. Daher ist zu begrüßen, dass der Minister die Förderung von Biogasanlagen an die Kraft-Wärmekoppelung knüpft, wie EEG an 2009.

All diese Fragen und sicher mehr wollen wir heute diskutieren. Wir erhoffen Antworten und Lösungsansagen.

Minister Dr. Christian von Boetticher betont Rolle der Bioenergie als Beitrag zum Klimaschutz und Einkommensperspektive für die Landwirtschaft

"Die Nutzung der Bioenergie hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Erwerbszweig für die Landwirtschaft entwickelt und kann im Verbund mit anderen erneuerbaren Energien einen bedeutenden Beitrag zum Schutz des Klimas und unserer begrenzten Vorräte an fossilen Energieträgern leisten", sagte Minister Dr. Christian von Boetticher.

Der Umweltminister rief dazu auf, dass die nicht mehr zu leugnenden Auswirkungen des Klimawandels zu einem Umdenken in Energiefragen führen müssten. Auch das Land Schleswig-Holstein beteilige sich im Rahmen seiner Möglichkeiten an der Aufgabe, den Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids bei der Energieerzeugung zu begrenzen und zu reduzieren. "Neben der

Windkraftnutzung, in der Schleswig-Holstein mittlerweile eine weltweit führende Stellung eingenommen hat, kommt in Zukunft der Biomasse als Energieträger eine ganz besondere Rolle zu", blickte von Boetticher in die Zukunft.

Seit 2001 werde der Ausbau der Bioenergie mit Landes- und EU-Geldern aus einem speziellen Investitionsförderprogramm unterstützt. Bislang wurden aus dem Förderprogramm 34 Biomasseprojekte wie Holzheizkraftwerke, Strohheizwerke und Biogasanlagen zur Wärme- und Stromgewinnung mit öffentlichen Mitteln von 13,1 Millionen Euro unterstützt. Dadurch seien Gesamtinvestitionen von 57 Millionen Euro ausgelöst und mit diesen Projekten eine jährliche Nutzwärmeerzeugung von 160.000 Megawattstunden (MWh) und eine Stromproduktion von 67.000 MWh realisiert worden. Zugleich werden im Jahr 61.000 t an Kohlendioxidemissionen eingespart, rechnete der Umweltminister vor.

"Die genannten Zahlen machen auch die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Biomassenutzung deutlich. Dies gilt sowohl für zusätzliche Einkommensperspektiven in der Landwirtschaft als auch für die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen bei Anlagenherstellern und dem Handwerk in ländlichen Räumen. Das Landesprogramm Biomasse und Energie wird daher auch in der

neuen EU-Förderperiode bis 2013 fortgesetzt", unterstrich Christian von Boetticher.

"Auch im europäischen Kontext ist Schleswig-Holstein mit der Gründung des RENREN-Netzwerkes für erneuerbare Energien, die wir gemeinsam mit Oberösterreich 2007 ins Leben gerufen haben, führend", sagte der Umweltminister (RENREN: Renewable Energy Regions Network) weiter. Er forderte daher, dass die umweltverträgliche und ergiebige Biomasse zur zweiten Säule bei der Nutzung regenerativer Energien ausgebaut werden müsse.

Biomasse solle in diesem Sinne in Schleswig-Holstein mit einem vielfältigen Pflanzenspektrum für alle energetischen Nutzungsformen angebaut und verwendet werden, so der Umweltminister, also für Wärme, Strom und im Verkehrssektor für Treibstoffe. Anzustreben sei nach seinen Worten eine angemessene Kombination von biogenen Reststoffen und nachwachsenden Rohstoffen sowie ein ausgewogener Mix bei der Nutzung. "Es kann nicht darum gehen, den Beitrag der Biomasse im Kraftstoff- oder Stromsektor zu maximieren. Wir benötigen ebenfalls einen möglichst hohen Anteil an Biowärme, weil Wirtschaftlichkeit und Effizienz hier am höchsten sind", erläuterte er.

In Schleswig-Holstein seien, so von

Boetticher, aktuell rund 120 Biogasanlagen in Betrieb, ein Großteil in den Kreisen Nordfriesland und Dithmarschen. Der in den beiden letzten Jahren beobachtete Boom beim Bau von Biogasanlagen ist nach Ansicht Christian von Boettichers aber mittlerweile beendet. "Fehlende Standorte mit guten Wärmekonzepten, gestiegene Baukosten und vor allem auch der deutliche Preisanstieg für Getreide und Mais wirken hier dämpfend", begründete er seine Einschätzung.

Schleswig-Holsteins Umweltminister äußerte seinen Wunsch, dass generell bei Biogasanlagen wieder mehr Gülle verwertet werden solle: "Mit Blick auf den Klimaschutz wäre es mir am liebsten, wenn jeder Kubikmeter Gülle über eine Biogasanlage zu unserer Energieversorgung beitragen würde. Das schont das Klima zusätzlich, und eine Option der nächsten Zukunft wird deswegen in der direkten Einspeisung des produzierten Biogases in das öffentliche Gasnetz liegen", legte er dar. Vor diesem Hintergrund verwies von Boetticher darauf, dass bei der Agrarministerkonferenz vom 28. September 2007 seine dementsprechende Initiative im Hinblick auf die im nächsten Jahr anstehende Novelle zum Erneuerbare-Energien-Gesetz auf Bundesebene breite Zustimmung gefunden habe.



Die Völker Europas „in Vielfalt geeint“ – Start der Kampagne zum Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs 2008

Am 4. Dezember 2007 gibt die Europäische Kommission den Startschuss für die Kommunikationskampagne zum Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs 2008, das unter dem Motto „in Vielfalt geeint“ stehen wird. Zugleich wird auch die Website des Europäischen Jahres www.dialogue2008.eu eingeweiht.

Das Europäische Jahr soll dazu beitragen, das **wechselseitige Verständnis und das Zusammenleben zu verbessern**. Es soll den **Nutzen der kulturellen Vielfalt** veranschaulichen, die **Bürger zur aktiven Partizipation an europäischen Themen** motivieren und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu Europa fördern. Das Europäische Jahr ist eine gemeinsame Initiative der Europäischen Union, der Mitgliedstaaten und der europäischen Zivilgesellschaft. Für das Jahr wurde ein Budget von **10 Mio. EUR** bereitgestellt. Aus diesen Mitteln werden die Informationskampagne sowie Umfragen und Studien zum Interkulturellen Dialog finanziert, und es werden **sieben richtungweisende europäische Projekte sowie 27 nationale Projekte** (eines pro Mitgliedstaat) zum

interkulturellen Dialog in der EU bezuschusst.

Kommissar **Ján Figel** EU-Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend, erklärte vor dem Start der Kampagne: „Europa steht eindeutig vor großen Herausforderungen, deren Ursprung in den Beziehungen zwischen den Kulturen liegt. Das Europäische Jahr 2008 ist für uns eine wertvolle Gelegenheit, Möglichkeiten für die Verbesserung des interkulturellen Dialogs und unserer interkulturellen Beziehungen auszuloten. Man könnte meinen, dies sei eine äußerst schwierige Aufgabe. Doch vor 50 Jahren schien es ebenfalls, als sei es kaum zu schaffen, die unterschiedlichen Völker unseres Kontinents unter einem Dach – dem der Europäischen Union – zusammenzubringen. Heute ist die Europäische Union Realität – und mit ihr die ausgesprochen erfolgreiche Zusammenführung der Länder Europas. Deshalb können und sollten wir uns den Herausforderungen stellen, die sich aus unserer kulturellen und religiösen Vielfalt ergeben. Genau aus diesem Grund haben wir für das Europäische Jahr auch das Motto ‚In Vielfalt geeint‘ gewählt.“

Zur Auftaktveranstaltung für die Kampagne hat die Europäische Kommission einige Persönlichkeiten der europäischen und internationalen Kulturszene eingeladen, die sich dazu bereit erklärt haben, als „**Europäische Botschafter für interkulturellen Dialog**“ zu fungieren. Zu diesen Botschaftern zählen u. a. der brasilianische Schriftsteller Paulo Coelho, der slowakische Dirigent Jack Martin Händler, der rumänische Regisseur Radu Mihăileanu, der slowenische Konzeptkünstler Marko Peljhan, der katalanische Gambist Jordi Savall, der türkische Pianist Fazıl Say und die serbische Gewinnerin des „Eurovision Song Contest“ Marija Šerifović.

An der Veranstaltung werden ferner Vertreter bzw. die Träger der **sieben richtungweisenden Projekte** teilnehmen, die kürzlich im Rahmen einer offenen Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen ausgewählt wurden. Die Projekte sind in folgenden Bereichen angesiedelt: urbane Kultur, populäre Kunst, Partizipation junger Menschen, Migration, Medien, Austausch unter lokalen Initiativen, Videoprojekt/Aktivitäten von Zuwanderergemeinschaften. An allen Projekten wirken Teilnehmer aus mehreren Mitgliedstaaten mit. Die Ergebnisse der Projekte werden in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 präsentiert.

Die Website zur Kampagne (www.dialogue2008.eu), die zusammen mit Organisationen der Zivilge-

sellschaft entwickelt wurde, soll die Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Raumes für den interkulturellen Dialog unterstützen. Sie umfasst einen **Partnerbereich**, der zur Vernetzung und zum Austausch vorbildlicher Verfahren auf EU-Ebene anregen soll. Bereits vor der offiziellen Lancierung der Website haben dort **mehr als 500** im Bereich des interkulturellen Dialogs tätige Einzelpersonen und Organisationen ihre **Profile eingestellt**.

Mit dem Europäischen Jahr 2008 soll das Fundament für nachhaltige, längerfristige politische Initiativen der EU im Bereich des interkulturellen Dialogs gelegt werden. Das Europäische Jahr verdeutlicht auch, dass die neue **europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung** Wirkung zeigt: Die Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs ist eines der drei zentralen Ziele dieser Agenda.

In diesem Kontext werden 2008 unter anderem **sechs Diskussionsveranstaltungen in Brüssel** stattfinden (eine alle zwei Monate). Bei jeder dieser Veranstaltungen soll der interkulturelle Dialog von einem anderen bereichsspezifischen Blickwinkel aus betrachtet werden. Es werden beispielsweise folgende Themen erörtert: Medien, Kunst und Kulturerbe, Arbeitsplatz, interreligiöser Dialog, Bildung und Jugend sowie Migration und Integration.

IP/07/1842

Brüssel, 4. Dezember 2007

EU-Terminologie für alle zugänglich

Seit Anfang Juli steht der Öffentlichkeit eine Datenbank für die gesamte EU-bezogene Terminologie in 23 Sprachen zur Verfügung.

In der Datenbank „InterActive Terminology for Europe“ (IATE), sind die Terminologiedatenbanken der einzelnen Organe und Einrichtungen der EU in einer einzigen Datenbank zusammengefasst. IATE wird von den Übersetzungsdiensten der EU-Institutionen seit 2005 genutzt und trägt bereits wesentlich zur Qualitätssicherung in der schriftlichen Kommunikation der EU-Organe und -Einrichtungen bei.

Der potenzielle Nutzen von IATE für ein wesentlich breiteres Publikum als die Übersetzungsdienste der EU-Institutionen lag von Anfang an auf der Hand. Mit dem freien Zugang zu IATE für alle EU-Bürger stellen die Institutionen dieses einzigartige Instrument jedem zur Verfügung, der es nutzen möchte – nicht nur Sprachfachleuten von außerhalb der Institutionen, einschließlich freiberuflichen Übersetzern, Forschern und Sprachstudenten, sondern auch nationalen Parlamenten und Verwal-

tungen, die mit der Umsetzung von EU-Rechtsvorschriften in nationales Recht und der Verbreitung von Informationen über die EU befasst sind.

Als mehrsprachige Terminologiedatenbank ermöglicht es IATE dem Benutzer, für einen bestimmten Begriff in einer Ausgangssprache die entsprechenden Begriffe in einer oder mehreren ausgewählten Zielsprachen zu finden. Die Datenbank enthält derzeit nicht nur 8,7 Millionen Begriffe, sondern auch 500 000 Abkürzungen und 100 000 Satzteile in allen 23 EU-Amtssprachen. Der Umfang des Inhalts ist je nach Sprache unterschiedlich, was vor allem davon abhängt, wie lange jede Sprache bereits EU-Amtssprache ist. Das langfristige Ziel besteht darin, für alle Amtssprachen einen gleichwertigen Inhalt zu erreichen.

Das Internetportal finden Sie unter dieser Adresse: <http://europa.eu/linguages/de/home>

Brüssel/Berlin, 28.06.2007

(gekürzte Meldung: Andrea Weigert)

Neue Website der EU-Kommission:

Sagen Sie uns, ob Bürokratie Ihnen das Leben schwer macht ...

EU-Kommissionsvizepräsident Günter Verheugen hat eine neue Website der Europäischen Kommission vorgestellt, auf der Unternehmer Vorschläge für den Abbau bürokratischer Hindernisse machen können. Die Online-Konsultation ist Teil des Aktionsprogramms zur Verringerung der Verwaltungslasten in der Europäischen Union, das 2007 gestartet wurde und darauf abzielt, unnötige Verwaltungslasten abzuschaffen. Bis 2012 sollen die Verwaltungskosten um 25 Prozent sinken.

Ich begrüße diese neue Website sehr. Die Zeit, die für Verwaltungsanforderungen aufgewendet werden muss, steht nicht für unternehmerisches Handeln zur Verfügung. Diejenigen, die in ihrer täglichen Arbeit

mit den EU-Rechtsvorschriften konfrontiert sind, wissen am besten, welche Verwaltungsanforderungen am zeitaufwändigsten sind und vereinfacht werden könnten“, sagte Günter Verheugen. Die Online-Konsultation wurde für Unternehmer entworfen. Deren Beiträge sollen zusammengetragen werden und der EU helfen, das Unternehmensrecht effizienter zu gestalten. Die neue Website gibt es in allen EU-Sprachen; sie orientiert sich an ähnlichen Online-Fragebögen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten. Über die eingegangenen Klagen und Ideen wird auf derselben Website regelmäßig berichtet werden.

Webadresse: <http://ec.europa.eu/enterprise/admin-burdens-reduction>

Unterzeichnung des Vertrags von Lissabon: Eine „zeitgemäße Betriebsanleitung“ für Europa

Bei ihrem Treffen in Lissabon am Donnerstag dieser Woche haben die 27 Staats- und Regierungschefs der EU den Reformvertrag unterzeichnet. Damit geht ein langer Weg seinem Ende entgegen. Jetzt muss der „Vertrag von Lissabon“ nur noch in den einzelnen Staaten (meist durch

die Parlamente) ratifiziert werden. Dann kann er rechtzeitig vor den Wahlen zum Europäischen Parlament im Sommer 2009 in Kraft treten. Der Vertrag umfasst 287 Seiten und ist – zugegeben – schwer lesbar. Das hat damit zu tun, dass er im Grunde genommen zwei andere Ver-

träge ändert: den Vertrag über die Europäische Union (Maastrichter Vertrag von 1993) und den Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (1957). Die neuen Bestimmungen ersetzen und ergänzen Artikel aus den alten Verträgen. Die Revision war notwendig, damit die EU auch mit 27 Mitgliedstaaten und nach weiteren möglichen Erweiterungen die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigen kann.

Mit dem Reformvertrag liegt nun eine „zeitgemäße Betriebsanleitung“ (so die österreichische Außenministerin Ursula Plassnik) für die EU vor. Er bringt mehr Demokratie, mehr Mitwirkungsrechte für die Bürger Europas, beschreibt die Aufgaben der einzelnen Organe in der EU präziser und enthält den weltweit modernsten Grundrechtekatalog. Ausdrücklich werden in Artikel 6 „die Rechte, Freiheiten und Grundsätze“ anerkannt, die in der Charta der Grundrechte niedergelegt sind. Sonderregelungen gelten in diesem Punkt für Großbritannien und Polen: Die Charta schafft für die beiden Staaten keine einklagbaren Rechte. Ausdrücklich wird versichert, dass nur Rechte und Grundsätze anerkannt werden, die auch im Rechtssystem der beiden Staaten selbst enthalten sind.

Die Vorgeschichte

Vor genau sechs Jahren – im Dezember 2001 – beriefen die Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten einen Europäischen Konvent ein. Er hatte

unter Leitung des früheren französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing den Auftrag, einen Vertrag auszuarbeiten, der die EU grundlegend reformiert.

Mitglieder des Konvents waren 16 Europa-Abgeordnete, zwei nationale Abgeordnete und ein Regierungsvertreter je EU-Land, zwei EU-Kommissare und der Konventspräsident mit seinen zwei Stellvertretern. Auch die zehn osteuropäischen Beitrittskandidaten sowie die Türkei, Rumänien und Bulgarien waren mit Beobachterstatus vertreten. Deutsche Vertreter im Europäischen Konvent waren die Europaabgeordneten Elmar Brok (CDU), Klaus Hänsch (SPD) und Sylvia-Yvonne Kaufmann (PDS) sowie Jürgen Meyer (SPD) für den Bundestag, Erwin Teufel (CDU) für den Bundesrat und Joschka Fischer (B90/Die Grünen) im Auftrag der Bundesregierung. Der Konvent erstellte zwischen Februar 2002 und Juli 2003 den Entwurf für einen Vertrag über eine Verfassung für Europa. Der Vertrag wurde zwar in 18 von 27 Mitgliedstaaten ratifiziert. Aber nach seiner Ablehnung durch Volksabstimmungen in Frankreich und in den Niederlanden Mitte 2005 stoppte der Verfassungsprozess. Die EU verordnete sich eine Denkpause.

Wiederaufnahme

Mit der Berliner Erklärung während der deutschen Ratspräsidentschaft am 25.3.2007 anlässlich des 50. Jahrestages der Römischen Verträge

kam wieder Bewegung in die Sache. Die Staats- und Regierungschefs bekräftigten in Berlin, bis 2009 eine neue vertragliche Basis schaffen zu wollen. Bei seinem Gipfel am 21. und 22. Juni 2007 beschloss der Europäische Rat ein auf 15 Seiten genau formuliertes Mandat für neue Verhandlungen über den Reformvertrag. Am 23. Juli nahm eine Regierungskonferenz die Verhandlungen auf und legte beim nächsten EU-Gipfeltreffen am 18./19. Oktober einen neuen Vertragsentwurf vor, den „Vertrag von Lissabon“, der in dieser Woche unterzeichnet wurde. Dieser Vertrag nimmt die wesentlichen Gedanken des Verfassungskonvents auf, verschiebt das Inkrafttreten einzelner Regelungen etwas weiter in die Zukunft und verzichtet auf die Erwähnung von Hymne und Sternenflagge. Die haben sich ohnehin längst als europäische Symbole durchgesetzt.

Grundrechte

waren bislang nicht Bestandteil der EU-Verträge. Das ändert sich mit dem Vertrag von Lissabon. Die Union erhält mit der EU-Charta der Grundrechte den modernsten Grundrechtskatalog der Welt.

Demokratie.

Mit dem europäischen Volksbegehren wird zum ersten Mal ein Element der direkten Demokratie auf europäischer Ebene eingeführt. Künftig können Bürgerinnen und Bürger mit einer Million Unterschriften aus

einer „erheblichen Anzahl“ von Mitgliedsländern die Europäische Kommission auffordern, einen Gesetzesvorschlag zu machen.

Das Europäische Parlament

erhält praktisch die volle Mitwirkung in der europäischen Gesetzgebung neben dem Rat. 95 Prozent aller EU-Gesetze werden künftig im Zusammenwirken zwischen dem Rat (mit den Ministern aller EU-Staaten) und dem direkt gewählten Europäischen Parlament beschlossen. Zudem bekommt das Europäische Parlament zusätzliche Kontrollbefugnisse. So muss etwa der künftige Präsident des Europäischen Rates dem Parlament über jede Tagung des Europäischen Rates berichten. Auch bei der Zusammensetzung der Kommission bestimmt das Parlament mit. So wird der Präsident der Europäischen Kommission künftig vom Parlament gewählt. Vor der Ernennung des Kommissionskollegiums muss die Zustimmung des Europäischen Parlaments eingeholt werden. Das Europäische Parlament umfasst künftig statt bisher 785 nur noch 750 Abgeordnete und den Präsidenten.

Die nationalen Parlamente

erhalten mehr Mitwirkungs- und Kontrollrechte. Sie werden künftig acht statt bisher sechs Wochen vor einem geplanten Rechtsakt der EU informiert und können Einspruch erheben, wenn sie nationale Zuständigkeiten gefährdet sehen.

Doppelte Mehrheit.

Von 2014 an entscheiden die EU-Mitgliedsländer im Europäischen Rat nach der doppelten Mehrheit. Diese ist dann erreicht, wenn mindestens 55 Prozent der Staaten zustimmen, die mindestens 65 Prozent der EU-Bevölkerung vertreten. Die bisher nach dem Vertrag von Nizza auf alle Länder aufgeteilten 345 Stimmen werden dann abgeschafft. Polen hatte bisher mit 27 im Rat nur zwei Stimmen weniger als Deutschland, obwohl es nur knapp halb so viele Einwohner hat. In der Übergangszeit bis 2017 kann das Verfahren von Nizza jedoch auf Wunsch eines Staates bei Abstimmungen noch angewandt werden.

Zügigere Entscheidungen.

Zu mehr Themenfeldern als bisher können Beschlüsse mit qualifizierter Mehrheit statt mit Einstimmigkeit gefasst werden. Ausgenommen davon sind die Innen-, Steuer- und Sozialpolitik sowie die Auswärtigen Beziehungen.

Kleinere EU-Kommission.

Ab 2014 stellt nicht länger jeder Mitgliedstaat einen EU-Kommissar. Nur zwei Drittel der Länder sind noch vertreten und müssen sich abwechseln. Bei 27 Ländern wären das 18 Kommissare.

Austrittsrecht.

Der Reformvertrag regelt erstmals auch das Recht der Mitgliedstaaten zum freiwilligen Austritt aus der Europäischen Union und klärt das dafür anzuwendende Verfahren.

Ratspräsident.

Die Union erhält mit dem Reformvertrag ein Gesicht und eine Stimme. Ein neuer Ratspräsident bereitet künftig die Tagungen des Europäischen Rates vor und leitet sie. Er bleibt zweieinhalb Jahre im Amt. Der Europäische Rat trifft jährlich vier Mal zu regulären Sitzungen zusammen.

Außenbeziehungen.

Mit der Schaffung eines einzigen Postens soll das bisherige Nebeneinander eines Außenkommissars und eines Außenbeauftragten beendet werden und die EU international ein Gesicht erhalten. Das Amt heißt aber nicht EU-Außenminister, sondern „Hoher Vertreter“. Er ist zugleich Vizepräsident der Kommission und wird die Treffen der EU-Außenminister leiten.

Weitere Informationen:

http://consilium.europa.eu/cms3_fo/showPage.asp?id=1317&lang=en

Ausschreibung

Netzwerk Europäische Bewegung vergibt Stipendien

Das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland (EBD) vergibt Masterstudienplätze und Teilstipendien für das Colleg of Europe in Brügge (Belgien) und in Natolin (Polen), wo junge Menschen in bilingualen Studiengängen gezielt auf eine Karriere in europäischen Instituten und Verbänden vorbereitet

werden. Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder ein gleichwertiger Studienabschluss.

Bewerbungsschluss: 15.1.2008

Weitere Informationen:

www.europaeische-bewegung.de/index.php?id=80



„Ausblick auf die zukünftige ländliche Entwicklung in Schleswig-Holstein“

Rede des Ministers für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Christian von Boetticher, anlässlich der Mitgliederversammlung der Akademie für Ländliche Räume

Sehr geehrter Vorsitzender v. Plüskow, Vorstandsmitglieder der ALR e.V., Dr. Altmann, Prof. Block, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin Ihrer Einladung, sehr geehrter Herr v. Plüskow zur heutigen Mitgliederversammlung besonders gern gefolgt, weil Sie mir heute mit dem kompetenten Rückblick durch Herrn v. Reinersdorff, dem 15jährigen Bestehen der Akademie und der Neuwahl des Vorstandes eine besondere Gelegenheit geben, mit Ihnen gemeinsam die derzeitige Situation zu analysieren und eine Perspektive zu entwickeln für die Aufgaben der Akademie für die ländlichen Räume speziell aber insgesamt für die Aufgaben Ländlichen Entwicklung in Schleswig-Holstein.

Zunächst möchte ich den Vorstandsmitgliedern, die heute für die nächsten 3 Jahre wieder gewählt wurden, meine herzlichen Glückwünsche aussprechen, dass gilt insbesondere für Sie, sehr geehrter Herr v. Plüskow.

Sie haben in den letzten Jahren mit der Bildung der Koalition für die Ländlichen Räume Meilensteine im Wirken der Akademie gesetzt.

Ich möchte Ihnen, sehr geehrter Herr v. Reinersdorff, herzlich danken dafür, dass Sie uns Allen noch einmal in Erinnerung gebracht haben, mit welchen Visionen Sie seinerzeit angetreten sind, welche Probleme Sie zu überwinden hatten und dass es von Anfang an ganz viele Frauen und Männer gab, die Idee einer neuen Akademie mit großer Begeisterung aufgegriffen haben.

Dieser Beitrag von Herrn v. Reinersdorff ist für mich deswegen auch von besonderer Bedeutung, weil wir die Zukunft der Institutionen, die sich um die Ländlichen Räume gemeinsam bemühen, besser bewältigen können, wenn wir die Wurzeln dieser Bewegung kennen und darüber den Zusammenhalt und das Wir-Gefühl bei allen Institutionen und den einzelnen Menschen verbessern. Für mich war Ihr Beitrag sehr geehr-

ter Herr v. Reinersdorff, eine wirkliche Lehrstunde. Sie haben mich in Zeiten zu Anfang der 90er Jahre zurückgeführt, die ich in dieser Weise persönlich nie kennen gelernt habe.

Ihr Beitrag war für mich eine wesentliche Bereicherung meiner bisherigen Kenntnisse in der Politik für die Ländlichen Räume, vielen Dank dafür.

Nun möchte ich gerne die derzeitige Situation bezüglich der Aufgaben zur Entwicklung der Ländlichen Räume darstellen und wünsche mir im Anschluss einen regen Gedanken- und Meinungsaustausch:

- Sie planen Anfang 2008 gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten den Abschluss des Prozesses, der die Bildung einer Koalition für die Ländlichen Räume zum Ziel hat. Deswegen haben Sie bitte Verständnis dafür, dass ich zur Bedeutung der Koalition in dem heutigen Rahmen nur allgemein feststelle:

Meine Politik für die Ländlichen Räume setzt auf alle Institutionen und aktiven Menschen in den Ländlichen Räumen, die entwickeln und gestalten wollen. Wir werden mit unseren Förderprogrammen von Natura 2000 über Wasserrahmenrichtlinie bis hin zu den Aktiv-Regionen Rahmenbedingungen schaffen, die Menschen und in Insti-

tutionen ermutigen, ihre Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen. Hierfür schafft die Koalition eine ausgezeichnete Basis und je mehr Institutionen sich mit den Ländlichen Räumen und ihrer Entwicklung identifizieren, umso wirkungsvoller werden unsere gemeinsamen Bemühungen sein.

- Dank Ihrer Initiative und die des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages sehr geehrter Herr Bülow, haben wir uns im Mai 2007 im Rahmen einer Kabinettsbefassung zum Thema „Politik für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins“ erstmalig in allen Ressorts mit den wichtigen Entwicklungsperspektiven der ländlichen Räume auseinandergesetzt. Die Ergebnisse beziehen sich auf alle Sektoren, die für die Entwicklung der Ländlichen Räume von Bedeutung sind:

Sie reichen von der Bildungssituation über die medizinische Versorgung, die landwirtschaftlichen Potentiale bis hin zu der touristischen und allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in den Ländlichen Räumen. Die Ergebnisse sind zwar bereits auf diversen Internetseiten bekannt gemacht worden, mir ist jedoch bekannt, dass es Ihr besonderer Wunsch ist, dass wir hierüber eine besondere Druckausgabe

fertigen. Ich kann Ihnen heute zusagen, dass wir Anfang 2008 die Ergebnisse in gedruckter Form in ausreichender Zahl vorliegen haben, so dass wir sie bei passenden Gelegenheiten verwenden können.

Ich danke Ihnen Allen, die Sie zu diesem erfolgreichen Prozess mit beigetragen haben.

Die Politik für die Ländlichen Räume wird selbstverständlich auch weiterhin wesentlich bestimmt von den finanziellen Rahmenbedingungen:

Ihnen ist bekannt, dass die EU ihre Fördermittel im Rahmen von 7jährigen Förderperioden einsetzt; hierzu ist für uns von besonderer Bedeutung der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung Ländlicher Räume (ELER). Auf der Grundlage dieser Verordnung haben wir in den letzten Monaten unter intensiver Beteiligung auch der Akademie und des Gemeindetages das „Zukunftsprogramm für die Ländlichen Räume“ erarbeitet, das sich gerade in diesen Wochen in der Endabstimmung mit Brüssel befindet. Ich gehe davon aus, dass wir die Genehmigung am 20.11.07 also in der nächsten Woche, bekommen werden. Damit stehen uns in der Summe EU-Fördermittel zur Entwicklung der Ländlichen Räume mit ca. 240 Mio Euro, also ungefähr in gleicher Höhe, wie im Rahmen der Vorgängerprogramms ZAL, zur Verfügung. Auch wenn wir uns häufig über den

bürokratischen Aufwand im Zusammenhang mit dem Einsatz der EU-Mittel ärgern, so ist es für uns ein großer Vorteil, dass wir uns in der Frage der Bereitstellung der EU-Mittel auf Brüssel verlassen können. Diese Mittel schaffen uns eine ausgezeichnete langfristige Perspektive, aufgrund der so genannten n+2 Regelung bis 2015. Sie sehen, der Einsatz der EU-Mittel ist an bestimmte Regularien gebunden:

Eine Besonderheit der ELER-Förderung ist, dass die EU-Mittel in vollem Umfang mit öffentlichen Mitteln also Finanzmitteln des Bundes, des Landes und der Kommunen und sonstiger öffentlicher Institutionen kofinanziert werden müssen. Brüssel hat uns vorgegeben, dass wir Mindestanteile in den 3 Entwicklungsschwerpunkten des Zukunftsprogramms einsetzen müssen: Das ist die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, der Agrarumweltbereich und die Verbesserung der Lebensqualität in den Ländlichen Räumen. Daneben schreibt uns Brüssel vor, dass wir den methodischen Schwerpunkt nach der LEADER-Methode mit mindestens 5 % der Gesamtmittel umzusetzen haben. Um zu vermeiden, dass es ein Nebeneinander gibt wie bisher von LSE'n, LEADER+ und RegionenAktiv habe ich entschieden, diese Programme zu einem neuen Programm der ländlichen Entwicklung zusammenzufassen mit der Bezeichnung „AktivRegion“.

Ich gehe davon aus, dass mit diesem Begriff deutlich wird, dass es uns um starke Regionen und intensive Kooperationen und Partnerschaften sowohl der kleinen und großen Kommunen untereinander als insbesondere auch mit den Vereinen, Verbänden und Vertretern der Wirtschaft geht.

Die Akademie für Ländliche Räume hat ja bereits bei der Initiierung der LSE'n als wichtiger Partner des Ministeriums fungiert. Viele von Ihnen erinnern sich an die seinerzeitigen Auftaktveranstaltungen. Ich freue mich sehr, dass wir an diese Erfahrungen auch jetzt bei der Initiative „Aktiv-Region“ anknüpfen können. Mit Ihrer Unterstützung wurden bereits diverse Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten Zielgruppen durchgeführt. Morgen findet in Holzbunge eine Veranstaltung statt mit allen AktivRegionen, in der wir gemeinsam informieren wollen über die rechtlichen Rahmenbedingungen für die künftige Organisationsstruktur aus EU- und Landesicht. Wir möchten sicherstellen, dass für alle Akteure von Anfang klar wird, welche Ziele wir verfolgen, welche Rahmenbedingungen aus EU- und Landessicht zu beachten sind und alle AktivRegionen stabile Organisationsstrukturen aufbauen. Damit verbinde ich die, dass sich möglichst viele engagierte Menschen und zuständige Institutionen ermutigt fühlen, sich an diesen Prozessen zu beteiligen.

Ich bin Ihnen sehr geehrter Herr v. Plüskow und dem Vorstand sowie insbesondere den Mitarbeitern/Innen in der Geschäftsstelle außerordentlich dankbar, für die kompetente Begleitung und Unterstützung dieser Prozesse.

Es ist unser gemeinsames Anliegen, bis 2013 möglichst viele Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen, die Lebens- und Umweltqualität in den Ländlichen Räumen nachhaltig zu verbessern. Hierzu brauchen wir starke und kompetente Regionen, die sich in einem ständigen Austausch- und Veränderungsprozess befinden. Die EU-Kommission gibt hierzu vor, dass wir sowohl auf nationaler- als auch auf Landesebene Netzwerke aufbauen, die sicherstellen, dass zu jeder Zeit zwischen den verschiedenen Akteuren ein intensiver Austausch erfolgt und insbesondere Erfahrungen im Zusammenhang mit herausragenden strukturwirksamen Projekten schnell bekannt werden. Zum Aufbau eines Landesnetzwerkes hat die Akademie bereits erste Schritte getan, Wir werden Sie beim Aufbau weiter unterstützen und sicherstellen, dass unser Netzwerk eng verzahnt wird mit dem Bundesnetzwerk, dass durch die deutsche Vernetzungsstelle getragen wird.

15 Jahre Akademie für Ländliche Räume gibt uns heute Gelegenheit gemeinsam zurückzuschauen und die derzeitige Situation zu analysieren aber auch einen Ausblick auf die

Aufgaben und die Organisation der Akademie selbst zu skizzieren:

Da die Akademie, wie Ihnen bekannt ist, jährlich mit durchaus erheblichen Landesmitteln institutionell gefördert wird, stellt sich jedes Jahr erneut die Frage, welche Erwartung wir an die Akademie haben. Ich habe dies bereits dargestellt und erläutere gern, welche Perspektiven ich für die zukünftige Entwicklung der Akademie sehe:

Organisatorisch werden Sie bereits kurzfristig, nämlich vom 10. bis 14.12.2007 umziehen in das Gebäude des LANU, Sie werden dort gemeinsam mit der Akademie für Natur und Umwelt in Ihrem Hause in Flintbek, sehr geehrter Herr Vogel, ein neues Zuhause finden. Ich verspreche mir hiervon erhebliche Synergien zwischen den 3 Institutionen. Vor dem Hintergrund der bekannten Haushaltsprobleme des Landes war es zwingend erforderlich, entsprechende organisatorische Veränderungen durchzuführen.

Ich bin Ihnen, sehr geehrter Herr v. Plüskow, sehr dankbar, dass Sie diese Veränderungsschritte konstruktiv begleitet haben. Die Frage der zukünftigen finanziellen Unterstützung aus Landesmitteln stellt sich umso mehr, als wir bekanntermaßen mit der Aufstellung des Haushaltsplanes für den Doppelhaushalt 2009/2010 erhebliche Schwierigkeiten bekommen werden. Aus diesem Grunde sehe ich mich am heutigen

Tage trotz Ihrer berechtigten Erwartung nicht in der Lage, hierzu Aussagen zu treffen, zumal letztendlich das Parlament über den Haushalt entscheidet. Immerhin kann ich für 2007 feststellen, dass der ursprünglich vorgesehene Förderbetrag in Höhe von 65T€ p.A. haushaltstechnisch gebunden ist.

Ich kann Sie nur ermutigen, gerade in dieser Zeit der finanziellen Unsicherheiten „Flage zu zeigen“, Ihre gute Arbeit weiterhin in enger Abstimmung mit meinem Haus durchzuführen und die Ziele der gemeinsamen Tätigkeit ständig aufeinander abzustimmen.

Auch wenn ich Ihnen heute keine Sicherheit über die zukünftige Förderung über 2008 hinaus geben kann, möchte ich Sie gerade in der jetzigen Situation ermuntern, sich noch mehr als bisher bei Ihren Aufgaben deutlich zu positionieren und den Nutzen Ihrer Tätigkeit für die Landespolitik ständig im Auge zu behalten.

Die 15jährige erfolgreiche Tätigkeit der Akademie in Verbindung mit der neuen Organisation in Flintbek sind m.E. gute Voraussetzungen um auch die nächsten Jahre erfolgreich zu bestehen.

Ich möchte an dieser Stelle insbesondere den Mitarbeitern/Innen der Geschäftsstelle danken für Ihr unermüdliches Engagement. Ich bin außerordentlich angetan davon, dass es Ihnen gelingt, mit insgesamt 2,5 Arbeitskräften in allen Teilen des

Landes ständig präsent zu sein, den Aufbau der Koalition für die Ländlichen Räume organisatorisch zu begleiten, die Schriftenreihe des TTT mit aktuellen und hoch interessanten Berichten herauszugeben und nicht zuletzt für einen ständig aktuellen Internetauftritt zu sorgen.

Ich komme jetzt zum Schluss:

Wir haben heute gehört, welche interessante Historie die Akademie hat. Ich habe Ihnen dargestellt, wie ich die derzeitige Situation bewerte und habe versucht zu erklären, dass die künftigen Aufgaben insbesondere im Rahmen der Begleitung des „Zukunftsprogramms Ländlicher Raum“ bis 2013 bzw. 2015 eine außerordentlich bedeutende Herausforderung für uns Alle, aber insbesondere auch für die Akademie darstellen.

Ich bin sicher, wenn wir auch in Zukunft alle an einem Strang ziehen und hierzu gehören insbesondere unsere Gemeinden, Städte und Kreise, die auch in großer Zahl Mitglied der Akademie für die Ländlichen Räume sind, so werden wir die gemeinsamen Herausforderungen bewältigen.

Die Perspektive hinsichtlich der Fördermittel insbesondere der EU, schafft gute Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches gemeinsames Wirken.

Ich setze abschließend zwischen uns Allen auf ein gute, erfolgreiche Zusammenarbeit und freue mich auf den folgenden Gedanken- und Meinungsaustausch.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



ADRESSENVERZEICHNIS DER VERANSTALTER

Alfred Toepfer
Akademie für Naturschutz (NNA)
Hof Möhr
29640 Schnevedingen
Telefon: 05198 9890-70
Fax: 05198 9890-95
E-Mail:
nna@nna.niedersachsen.de

Akademie für die Ländlichen Räume
Schleswig-Holsteins e.V.
Hamburger Chaussee 25
24220 Flintbek
Telefon: 04347 704-800
Fax: 04347 704-809
E-Mail: info@alr-sh.de
<http://www.alr-sh.de>

